

**Kernlehrplan  
für die Sekundarstufe II  
Gymnasium / Gesamtschule  
in Nordrhein-Westfalen**

# Italienisch

**(Entwurf Beteiligungsverfahren, 31.07.2025)**

NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



ENTWURF

Herausgeber:  
Ministerium für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40  
Telefax 0211-5867-3220

[www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)  
[poststelle@msb.nrw.de](mailto:poststelle@msb.nrw.de)

XXXX

## **Vorwort**

[wird später vom MSB hinzugefügt]

ENTWURF

**Auszug Amtsblatt/Erlass**

[wird später vom MSB hinzugefügt]

ENTWURF

# Inhalt

<b>Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben</b>	<b>6</b>
<b>1 Aufgaben und Ziele des Faches</b>	<b>7</b>
<b>2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen</b>	<b>11</b>
2.1 Kompetenzbereiche des Faches	13
2.2 Italienisch als fortgeführte Fremdsprache	17
2.2.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase	17
2.2.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Grundkurs	25
2.2.3 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Leistungskurs	33
2.3 Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache	41
2.3.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase	41
2.3.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase	47
<b>3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</b>	<b>56</b>
<b>4 Abiturprüfung</b>	<b>63</b>

## **Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben**

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

### **Kernlehrpläne**

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u. a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen;
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW),
- beschränken sich auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände. So erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

# 1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Leitziel des Italienischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ist die **interkulturelle Handlungsfähigkeit**. Die interkulturelle Handlungsfähigkeit zeichnet sich durch den kompetenten Umgang mit der Lebenswirklichkeit, den gesellschaftlichen Strukturen und der kulturellen Vielfalt Italiens aus. Der darauf ausgerichtete Italienischunterricht trägt zur Persönlichkeitsbildung sowie zur wissenschaftspropädeutischen und beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler bei. Somit ist er den gesellschaftlichen Anforderungen an Studierfähigkeit, Berufsorientierung und vertiefte Allgemeinbildung in der gymnasialen Oberstufe verpflichtet.

Der Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe behandelt soziokulturell europäisch und global bedeutsame Themen sowie deren vielschichtige Darstellung in italienischsprachigen Texten und Medien. Die Auseinandersetzung mit der italienischen Lebenswirklichkeit, sowohl in historisch erklärender als auch aus gendersensibler Perspektive, fördert die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflexion und eröffnet ihnen die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen, kulturell geprägte Lebenswirklichkeiten, Normen und Werte zu verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln angemessen zu berücksichtigen. Dabei stärkt der Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe – im Einklang mit den anderen Fächern des sprachlich-literarischen Aufgabenfeldes – kontinuierlich die Text- und Medienkompetenz.

Zu den Zielen des Faches gehört es auch, Kompetenzen aus den Bereichen der 4 K (Kreativität, Kollaboration, Kommunikation, Kritisches Denken) zu entwickeln und zu fördern. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen.

Der Italienischunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung individueller Mehrsprachigkeitsprofile, welche angesichts der politischen, ökologischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas, der digitalen Vernetzung der Welt und ihres ständigen Wandels weiterhin in besonderer Weise von Bedeutung sind. Der Einblick in die Struktur und den Gebrauch verschiedener Sprachen trägt zum Aufbau der funktionalen kommunikativen Kompetenz sowie zur Stärkung der interkulturellen Handlungsfähigkeit bei und führt zu einem der Oberstufe angemessenen Grad an reflektierter Sprachbeherrschung im privaten, öffentlichen und beruflichen Leben.

Italienisch ist die Sprache eines Gründungsmitgliedes der Europäischen Union, mit dem die Bundesrepublik Deutschland und besonders Nordrhein-Westfalen enge kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen unterhalten. Deutschland und Italien weisen zudem Gemeinsamkeiten in der historischen Entwicklung als sogenannte „verspätete Nationalstaaten“ auf. Die italienische Sprache wird in kulturellen und wirtschaftlichen

Beziehungen zwischen Deutschland und Italien häufig benutzt. Sie erzeugt ein vertieftes Verständnis für einen bedeutsamen europäischen Kulturraum und trägt dazu bei, die europäische Identität zu stärken. Es werden Zugänge zu Kunst, Kunstgeschichte, Musik, Design, Architektur, klassischer Philologie und Romanistik sowie zu deutsch-italienischen Studiengängen eröffnet. Aufgrund vieler Niederlassungen italienischer Firmen in Deutschland und deutscher Firmen in Italien sind die mündliche und schriftliche Diskursfähigkeit in der italienischen Sprache von tragender Bedeutung.

Das Interesse an der Sprache und dem interkulturellen Austausch wird gefördert zum einen durch eine weiterhin wachsende Präsenz einer großen italienischen Gemeinschaft in Deutschland, die die deutsche Alltagskultur in vielerlei Hinsicht prägt und eine Vertrautheit schafft, die das Erlernen der italienischen Sprache erleichtert. Zum anderen übt die italienische Lebensart mit dem Reichtum und der Vielfalt im UNESCO-Welterbe Italiens eine große Anziehungskraft aus.

Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe auf die systematische Entwicklung und Erweiterung interkultureller kommunikativer Kompetenz in konkreten Anwendungssituationen. Die multiperspektivische Auseinandersetzung mit komplexen, realitätsnahen und auf die Lebenswelt bezogenen sowie handlungsorientierten Aufgabenstellungen in einem einsprachig geführten Italienischunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler zum mündlichen und schriftlichen Diskurs, der zu einer erweiterten Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit führt.

Im Sinne des aktiven, kooperativen, kollaborativen, individuellen und selbstständigen Lernens eröffnet der Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe vielfältige und anregungsreiche Lerngelegenheiten, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr Können und Wissen erwerben, vertiefen und reflektieren sowie zunehmend Verantwortung für den Erwerb von Kompetenzen übernehmen und führen diese hin zu authentischen Lernleistungen. Dazu tragen auch Vorhaben bei, die den Unterricht für das Umfeld der Schule und Möglichkeiten persönlichen grenzüberschreitenden Austausches öffnen, etwa zeitlich begrenzte Projektphasen sowie den Unterricht begleitende Vorhaben wie z. B. Exkursionen, Studienfahrten, internationale Begegnungen und Wettbewerbe.

Darüber hinaus bietet der Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe auch die Möglichkeit für das fach- und anwendungsbezogene Lernen in unterschiedlichen Organisationsformen bilingualen Unterrichts.

Gemäß dem Bildungsauftrag von Gymnasium und Gesamtschule in der gymnasialen Oberstufe leistet das Fach Italienisch einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln. Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage



eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Italienisch die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht u. a. im Sinne von § 2 SchulG NRW und der Richtlinien – Bildungs- und Erziehungsgrundsätze für die allgemeinbildenden Schulen.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem während der gesamten Einführungs- und Qualifikationsphase in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung individuelle Förderung erfahren und entsprechende Kompetenzen erwerben, die sie in ihrer Weiterentwicklung zu sozialen, studier- und berufsfähigen Individuen unterstützen. Somit können sie aktiv und verantwortungsbewusst an ihrer persönlichen Lebensgestaltung mitwirken.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie in der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern beziehungsweise Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

Das Fach Italienisch wird in der gymnasialen Oberstufe sowohl als fortgeführte als auch als neu einsetzende Fremdsprache unterrichtet.

### **Italienisch als fortgeführte Fremdsprache**

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen im Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe.

Zwischen dem stärker angeleiteten Lernen in der Sekundarstufe I und dem selbstständigeren Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe übernimmt die **Einführungsphase** die

Aufgabe einer Gelenkstelle. Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe B1+, am Ende der Qualifikationsphase die Niveaustufe B2 des GER.

Italienisch als fortgeführte Fremdsprache wird in der **Qualifikationsphase** als dreistündiger Grundkurs und als fünfstündiger Leistungskurs unterrichtet; beide Kursarten verfolgen die oben genannten Aufgaben und Ziele des Faches jeweils in der gesamten Breite. Während der **Grundkurs** den oben genannten Prinzipien auf grundlegendem Anforderungsniveau verpflichtet ist, soll der **Leistungskurs** zu Kompetenzen auf erhöhtem Anforderungsniveau führen und erwartet ein erhöhtes Maß an Selbstständigkeit.

### **Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache**

Das Fach Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache wird in der gymnasialen Oberstufe in einem vierstündigen Kurs unterrichtet, in dem die Schülerinnen und Schüler eine grundlegende interkulturelle fremdsprachliche Handlungskompetenz erwerben. Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe A2, am Ende der Qualifikationsphase die Niveaustufe B1 mit Anteilen von B2 des GER.

### **Projektkurs**

Im **Projektkurs** wird Schülerinnen und Schülern unter einem thematischen Dach ein projekt- und anwendungsorientiertes Arbeiten ermöglicht, das in besonderer Weise die Selbstständigkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit schult, auf das wissenschaftliche Arbeiten im Studium bzw. auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet und gleichzeitig die Grundlagen für die Präsentationsprüfung oder die Besondere Lernleistung im 5. Abiturfach legt. Dabei weisen die jeweils individuell oder in Kleingruppen erstellten Produkte Bezüge zu ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten und zugehörigen Kompetenzen des Kernlehrplans des von der Schülerin oder dem Schüler gewählten Referenzfaches auf.

## 2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen

Die für den Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe verbindlichen fachlichen Anforderungen werden nach Kompetenzbereichen geordnet, die die wesentlichen Dimensionen des Italienischunterrichts repräsentieren und sich an den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches (vgl. Kapitel 1) ausrichten. Eine Konkretisierung der einzelnen Kompetenzen erfolgt in den verschiedenen Kompetenzbereichen und sichert somit für alle am Lehr- und Lernprozess Beteiligten die fachliche Transparenz. Die verbindlichen fachlichen Anforderungen werden dabei in diesem Kapitel als Kompetenzerwartungen für das Ende der Einführungs- und Qualifikationsphase formuliert.

### Kompetenzerwartungen

- fokussieren auf die Anwendung des Gelernten (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse),
- werden im Sinne von Regelstandards auf einem mittleren Abstraktionsgrad beschrieben,
- verdeutlichen die Progression und kumulative Lernentwicklung von der Einführungsphase bis zum Ende der Qualifikationsphase und
- werden in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche sowie fachliche Konkretisierungen identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen, die in diesem Kapitel für das Ende der Einführungs- und Qualifikationsphase formuliert werden, sind beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

*Kompetenzbereiche* repräsentieren die grundlegenden Prozesse des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

*Kompetenzerwartungen* führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

*Fachliche Konkretisierungen* stellen gegenständliche Ausschärfungen sowie repräsentative inhaltliche Bezüge der Kompetenzerwartungen dar und sind obligatorisch.

Insgesamt ist der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

ENTWURF

## 2.1 Kompetenzbereiche des Faches

Ausgehend vom Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler im Italienischunterricht Kompetenzen entwickeln, die es ihnen ermöglichen, komplexe interkulturelle Kommunikationssituationen der heutigen Lebenswirklichkeit sicher zu bewältigen. Das im Folgenden aufgeführte Kompetenzmodell und die Kompetenzerwartungen orientieren sich maßgeblich an den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, die sich wiederum auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER) des Europarats beziehen.

Die an den Bildungsstandards orientierten Kompetenzerwartungen lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

- Funktionale kommunikative Kompetenz
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

**Funktionale kommunikative Kompetenz** untergliedert sich in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) in die Teilkompetenzen **Hör-/ Hörsehverstehen**, **Leseverstehen**, **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen/zusammenhängendes Sprechen), **Schreiben** und **Sprachmittlung**. In der Kommunikation kommen diese Teilkompetenzen in der Regel integrativ zum Tragen, auch wenn sie aus Darstellungsgründen im Kernlehrplan getrennt aufgeführt werden. Differenziertes Sprachhandeln erfordert das **Verfügen über sprachliche Mittel**, d. h. Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie. Die sprachlichen Mittel haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion, die erfolgreiche Kommunikation steht im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Kompetenzerwartungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz auch ohne Hilfsmittel der generativen Künstlichen Intelligenz zu erbringen.

**Interkulturelle kommunikative Kompetenz** ist gerichtet auf **Verstehen und Handeln** in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Schülerinnen und Schüler erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor ihrem eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, Empathie wie auch kritische Distanz gegenüber kulturellen Beson-

derheiten zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen sowie ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten. Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Wissenskomponenten – u. a. das **soziokulturelle Orientierungswissen** sowie ihre Einsichten in die kulturelle Prägung von Sprache – für das Verstehen und Handeln. Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation setzt bei Schülerinnen und Schülern darüber hinaus angemessene **interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit** voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen Menschen ohne Vorurteile und respektvoll zu begegnen, individuelle Lebenswelten in der besonderen Situation und in unterschiedlichen Kontexten zu erfassen, zu verstehen und entsprechende, angepasste Handlungsweisen daraus abzuleiten, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen, das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen sowie andere kulturelle Besonderheiten zu akzeptieren und in kommunikativen Auseinandersetzungen zu reflektieren.

**Text- und Medienkompetenz** umfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Dimensionen in den jeweiligen medialen Darstellungsformen zu verstehen und zu deuten sowie eine Interpretation zu begründen. Als „Texte“ werden in diesem Zusammenhang alle analog und digital vermittelten mündlichen und schriftlichen, kontinuierlichen und diskontinuierlichen sowie multimodalen Produkte verstanden, die Schülerinnen und Schüler rezipieren und produzieren. Texte können herkömmlich verfasst oder mit Hilfsmitteln der generativen Künstlichen Intelligenz erstellt sein.

Die Text- und Medienkompetenz schließt auch die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen. Je nach Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen greifen die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung von eigenen Texten gezielt auf Werkzeuge und Hilfsmittel zurück oder arbeiten hilfsmittelfrei.

**Sprachlernkompetenz** beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien, die Schülerinnen und Schüler während ihres individuellen Spracherwerbsprozesses auch im Umgang mit anderen Sprachen erfahren haben.

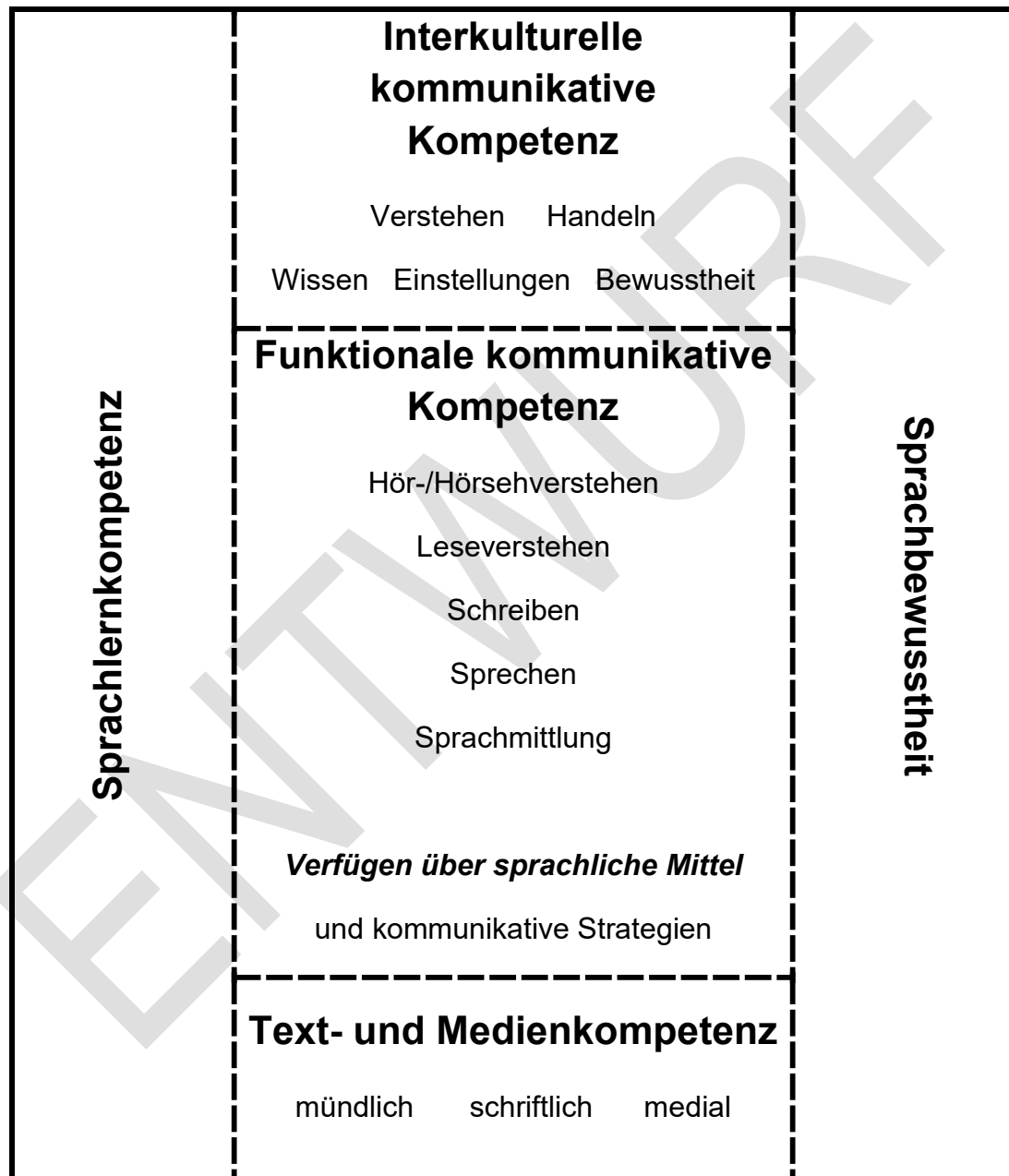
Der funktionale Einsatz von Hilfsmitteln und Werkzeugen unterstützt den Lernprozess. Hilfsmittel reichen von analogen Hilfsmitteln wie ein- und zweisprachige Wörterbücher über digitale Werkzeuge bis hin zu Hilfsmitteln der generativen Künstlichen Intelligenz.

**Sprachbewusstheit** umfasst eine Sensibilität für die Struktur und den Gebrauch von Sprache und sprachlich vermittelter Kommunikation in ihren soziokulturellen, kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel einer Sprache variabel und bewusst zu nutzen. Sie ist ausgerichtet auf die Reflexion über Sprache und die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Die Entwicklung von Sprachbewusstheit unterstützt den Aufbau eines individuellen Mehrsprachigkeitsprofils.

Sprachlernkompetenz wie auch Sprachbewusstheit haben sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung junger Erwachsener als auch im Sinne der Berufs- und Wissenschaftspropädeutik einen besonderen Bildungswert.

Kompetenzen werden im Fremdsprachenunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und thematisch-inhaltlich miteinander verknüpften komplexen Kontexten. In anspruchsvollen anwendungsbezogenen Lernarrangements, die sich auf die vielfältigen Lebensbereiche und Kontexte des Faches beziehen, erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit.

Das den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife entnommene Schaubild verdeutlicht das Zusammenspiel der oben beschriebenen Kompetenzbereiche, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Kommunikationssituation in unterschiedlicher Akzentuierung zusammenwirken.



Aus: Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, hg. IQB (Berlin 2012)



## **2.2 Italienisch als fortgeführte Fremdsprache**

### **2.2.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase**

Am Ende der Einführungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe B1+ des GER.

## **FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

### **HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, wenig komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Italienischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen unmittelbar erlebter direkter Kommunikation sowie auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- erfassen eindeutige Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander.

### **LESEVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,

- identifizieren leicht zugängliche implizite Informationen, Meinungen und grundlegende Einstellungen,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.

### **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in wenig komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, bringen ihre Erlebnisse und Erfahrungen ein, führen Gespräche fort und beenden diese,
- führen Gespräche in informellen und formellen Kontexten unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen,
- vertreten und begründen die eigenen Positionen,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, wägen Standpunkte ab, bewerten und kommentieren diese,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

### **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler sprechen weitgehend flüssig sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren nach Vorbereitung Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert, kohärent und weitgehend differenziert,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte nachvollziehbar dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf.

### **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler verfassen zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig unter Beachtung wesentlicher Textsortenmerkmale ein grundlegendes Spektrum von Texten,
- vermitteln Informationen weitgehend strukturiert, kohärent und schlüssig,

- begründen und belegen Standpunkte,
- beziehen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- verwenden Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional, aufgabengerecht und reflektiert.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler geben in wenig komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von klar strukturierten Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben relevante Aussagen unter Rückgriff auf ihre grundlegende interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu,
- geben auf eventuelle Nachfragen hin Zusatzinformationen und Erläuterungen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein grundlegendes Repertoire sprachlicher Mittel weitgehend funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

### *Wortschatz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen grundlegenden Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- setzen einen grundlegenden allgemeinen und thematischen Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

## Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale und kausale Zusammenhänge funktional dar,
- stellen konsekutive, finale, konzessive und konditionale Zusammenhänge her,
- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen.

### Fachliche Konkretisierungen

- Tempora: *passato remoto*, nur rezeptiv
- irrealer Bedingungssätze mit *congiuntivo imperfetto*, nur rezeptiv
- *congiuntivo passato*

## Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Italienischen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

## Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der italienischen Rechtschreibung unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse zu Laut-Buchstaben-Verbindungen und die Regeln der italienischen Zeichensetzung weitgehend sicher an.

## INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit italienischsprachigen Texten und Medien weitgehend sicher. Sie verstehen kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,
- reflektieren ihr erweitertes soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen grundsätzlich offen und weitgehend reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein grundlegendes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten weitgehend und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- klären eindeutige sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte auf und tragen zu deren Überwindung bei,

### **Fachliche Konkretisierungen**

Sie greifen auf ihr grundlegendes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Italiens zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener:

- Lernen im europäischen Kontext
- Erwachsenwerden in Italien
- Zusammenleben und zwischenmenschliche Konflikte

Gegenwärtige politische, sozioökonomische und soziale Diskussionen:

- gesellschaftliche Vielfalt und Gleichstellung
- aktuelle politische Entwicklungen in Italien
- wirtschaftliche Entwicklungen: Nord-Mittel-Süditalien

Historische und kulturelle Entwicklungen:

- kulturelles Erbe
- regionale Vielfalt

- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten wenig komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der zentralen Textsortenmerkmale.

### Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Details von Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen zum Aufbau eines Textverständnisses textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern im Austausch mit anderen ihr Textverständnis und reflektieren ihre Haltungen,
- erkennen leicht zugängliche Textsortenmerkmale sowie eindeutige Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- deuten und vergleichen Texte in Bezug auf die zentrale Aussageabsicht,
- rezipieren Texte unter Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

**Sach- und Gebrauchstexte** (auch in Auszügen):

- Zeitungsartikel, Sachbücher, Interviews
- Bilder, Cartoons, Statistiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Podcasts, Radio- und TV-Nachrichten, Diskussionsformate, Dokumentationen

#### Literarische Texte:

- Auszüge aus narrativen Texten
- Gedichte/Lieder
- Auszüge aus *fumetto/graphic novel*
- Hörbuchauszüge
- Auszüge aus Spielfilm/Drama/Serie

#### Zieltexte

**Sach- und Gebrauchstexte:**

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen

- fassen zentrale Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes begründete und differenzierte Stellungnahmen,
- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte weiter,
- produzieren eigene kreative Texte,
- planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der kommunikativen Absicht,
- erstellen auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Präsentationen sowie multimodale Formate,
- setzen Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.

- kreative Formate: Briefe/E-Mails, Leserbriefe, Zeitungsartikel, Blogbeiträge, Interviews, Internetbeiträge, Sprachnachrichten

- Präsentationen

#### **Literarische Texte:**

- kreative Formate: Fortführung oder Ergänzung narrativer Texte sowie szenischer/dramatischer Formate, innerer Monolog

## **SPRACHLERNKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils weitgehend selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

### **Die Schülerinnen und Schüler**

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen,
- nutzen weitgehend selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,

### **Fachliche Konkretisierungen**

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen weitgehend selbstständig, sowohl individuell als auch kooperativ,</li> <li>▫ festigen und erweitern durch weitgehend gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,</li> <li>▫ bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und weitgehend selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,</li> <li>▫ wenden zielgerichtet und weitgehend selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes</li> <li>– Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern</li> <li>– Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen</li> <li>– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils</li> <li>– Strategien zur Fehlervermeidung</li> </ul> |
|---|--|

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der italienischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der italienischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auffällige über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- wählen ihren Sprachgebrauch weitgehend sicher den Erfordernissen der Kommunikationssituation entsprechend.



## **2.2.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Grundkurs**

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs die Niveaustufe B2 des GER.

### **FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

#### **HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Italienischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen unmittelbar erlebter direkter Kommunikation sowie auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen ,
- erfassen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander.

#### **LESEVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren implizite Informationen, Meinungen und Einstellungen,
- ordnen Texte in größere thematische Zusammenhänge ein.

## **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, bringen ihre Erlebnisse und Erfahrungen ein, führen Gespräche fort und beenden diese,
- führen Gespräche in informellen und formellen Kontexten unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen,
- vertreten Positionen und begründen diese weitgehend differenziert,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, wägen Standpunkte ab, bewerten und kommentieren diese,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

## **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler sprechen flüssig, sprachlich weitgehend variabel und differenziert sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren nach Vorbereitung Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert, kohärent und differenziert und gehen spontan auf Nachfragen ein ,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte nachvollziehbar und weitgehend differenziert dar,
- begründen, erläutern, und ergänzen ihre Ausführungen bei Bedarf.

## **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler verfassen eher komplexe zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig unter Beachtung der Textsortenmerkmale ein erweitertes Spektrum von Texten,
- vermitteln Informationen strukturiert, kohärent und schlüssig,
- begründen und belegen Standpunkte differenziert,
- beziehen Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht und kritisch reflektierend ein,

- verwenden Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional, aufgabengerecht und reflektiert.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler geben in eher komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben relevante Aussagen unter Rückgriff auf ihre vertiefte interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu,
- geben auf eventuelle Nachfragen hin Zusatzinformationen und Erläuterungen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein breites Repertoire sprachlicher Mittel funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht.

### *Wortschatz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen breiten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- setzen einen breiten allgemeinen und thematischen Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

### *Grammatik*

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale, kausale, konsekutive, finale, konzessive und konditionale Zusammenhänge funktional dar,

- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen differenziert.

### *Aussprache und Intonation*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Italienischen,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

### *Orthografie*

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der italienischen Rechtschreibung unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse zu Laut-Buchstaben-Verbindungen und die Regeln der italienischen Zeichensetzung sicher an.

## **INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen, sprachlich auch anspruchsvollen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit italienischsprachigen Texten und Medien sicher. Sie verstehen eher komplexe kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,
- reflektieren ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven.

### **Fachliche Konkretisierungen**

Sie greifen auf ihr vertieftes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Italiens zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener:

- Lebensentwürfe und -stile
- Fragen der Identität

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen offen und reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein erweitertes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten in der Regel sicher und interagieren flexibel, verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- klären mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte auf und überwinden diese,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

– Zukunftsperspektiven Jugendlicher und junger Erwachsener in Italien

– berufliche Perspektiven im In- und Ausland

Gegenwärtige politische, sozioökonomische und soziale Diskussionen:

– gesellschaftliche Realitäten in Italien im Spannungsfeld von Tradition und Innovationsfähigkeit

– Gesellschaftliche Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt

– aktuelle politische Entwicklungen in Italien

– die Partizipation Italiens in einem demokratischen Europa

Historische und kulturelle Entwicklungen:

– kulturelles Erbe: Tradition und Perspektiven

– regionale Vielfalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

– Nachhaltigkeit: gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Entwicklungen

– technischer Fortschritt und gesellschaftliche Transformation

– Werte und Haltungen

Leben in einer Region oder einer Stadt Italiens:

– Tradition und Wandel

– politisches Wirken und nachhaltige Entwicklung

## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten eher komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale.

### Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Details von Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen zum Aufbau eines Textverständnisses überwiegend selbstständig textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern im Austausch mit anderen ihr Textverständnis und reflektieren ihre Haltungen,
- analysieren Textsortenmerkmale sowie Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- deuten und vergleichen Texte in Bezug auf die zentrale Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung,
- rezipieren und bewerten Texte unter kritischer Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes begründete und differenzierte Stellungnahmen,

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

**Sach- und Gebrauchstexte** (auch in Auszügen):

- Zeitungsartikel, Sachbücher, (Auto-) Biografien, Interviews
- Bilder, Cartoons, Statistiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Podcasts, Radio- und TV-Nachrichten, Diskussionsformate, Dokumentationen

#### Literarische Texte:

- ein Roman der Gegenwart
- Auszüge aus Kurzgeschichten
- Gedichte/Lieder
- Auszüge aus *fumetto/graphic novel*
- Hörbuchauszüge
- Auszüge aus Spielfilm/Drama/Serie

#### Zieltexte

**Sach- und Gebrauchstexte:**

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen
- kreative Formate: Briefe/E-Mails, Leserbrief, Zeitungsartikel, Blogbeiträge
- Präsentationen

**Literarische Texte:**

- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte selbstständig weiter,
  - produzieren eigene, eher komplexe kreative Texte,
  - planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der kommunikativen Absicht,
  - erstellen auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Redebeiträge, Präsentationen sowie multimodale Formate,
  - setzen Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.
- kreative Formate: Gestaltung, Fortführung oder Ergänzung narrativer Texte sowie szenischer/dramatischer Formate, innerer Monolog
  - Präsentationen

## SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

### Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen,
  - nutzen selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,
- Fachliche Konkretisierungen**
  - Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
  - Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
  - Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
  - Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen selbstständig, sowohl individuell als auch kooperativ,</li> <li>▫ festigen und erweitern durch gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,</li> <li>▫ bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,</li> <li>▫ wenden zielgerichtet und selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern</li> <li>– Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und von Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen</li> <li>– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils</li> <li>– Strategien zur Fehlervermeidung</li> </ul> |
|---|---|

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf erweiterte Einsichten in Struktur und Gebrauch der italienischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der italienischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- wählen ihren Sprachgebrauch sicher den Erfordernissen der Kommunikationssituation entsprechend.



### **2.2.3 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Leistungskurs**

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Leistungskurs die Niveaustufe B2 des GER.

## **FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

### **HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Italienischen deutlich artikuliert werden, auch wenn schnell gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen unmittelbar erlebter direkter Kommunikation sowie auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen, auch wenn Faktoren wie Hintergrundgeräusche das Verstehen erschweren,
- identifizieren implizite Informationen, ordnen diese ein und interpretieren deren Wirkung,
- erfassen Stimmungen, Einstellungen und Beziehungen der Sprechenden,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander.

### **LESEVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe und umfangreiche Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,

- identifizieren auch Nuancen impliziter Informationen, Meinungen und Einstellungen,
- ordnen Texte in größere thematische Zusammenhänge ein.

### **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in komplexen Kommunikationssituationen flexibel, situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, bringen ihre Erlebnisse und Erfahrungen ein, führen Gespräche fort und beenden diese,
- führen Gespräche in informellen und formellen Kontexten unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen,
- vertreten Positionen und begründen diese differenziert,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, wägen Standpunkte differenziert ab, bewerten und kommentieren diese,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

### **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler sprechen flüssig, sprachlich variabel und differenziert sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren nach Vorbereitung Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert, kohärent und differenziert und gehen spontan und flexibel auf Nachfragen ein ,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte schlüssig, nachvollziehbar und überwiegend differenziert dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf flexibel und strukturiert.

### **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler verfassen komplexe zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig unter Beachtung der Textsortenmerkmale ein breites Spektrum von Texten,
- vermitteln Informationen strukturiert, kohärent und schlüssig,

- begründen und belegen Standpunkte differenziert,
- beziehen Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- verwenden Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional, aufgabengerecht und reflektiert.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler geben in komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben relevante Aussagen unter Rückgriff auf ihre breite interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu,
- geben auf eventuelle Nachfragen hin Zusatzinformationen und Erläuterungen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein breites Repertoire sprachlicher Mittel funktional und variabel ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht.

### *Wortschatz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen breiten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- setzen einen breiten und differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

### *Grammatik*

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale, kausale, konsekutive, finale, konzessive und konditionale Zusammenhänge funktional und differenziert dar,
- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen differenziert und variabel.

### *Aussprache und Intonation*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Italienischen,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

### *Orthografie*

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der italienischen Rechtschreibung unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse zu Laut-Buchstaben-Verbindungen und die Regeln der italienischen Zeichensetzung sicher an.

## **INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen, sprachlich auch anspruchsvollen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit italienischsprachigen Texten und Medien sicher. Sie verstehen komplexe kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr breites soziokulturelles Orientierungswissen ihre Wissensbestände vernetzen,
- reflektieren ihr breites soziokulturelles Orientierungswissen kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven.

### **Fachliche Konkretisierungen**

Sie greifen auf ihr breites Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Italiens zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener:

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen offen, flexibel und reflektiert ,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander ,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein vertieftes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur .

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten in weitgehend sicher und interagieren flexibel, verantwortungsvoll und diversitätssensibel ,
- klären mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte auf und überwinden diese ,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend .

- Lebensentwürfe und -stile
- Fragen der Identität
- Zukunftsperspektiven Jugendlicher und junger Erwachsener in Italien
- berufliche Perspektiven im In- und Ausland

Gegenwärtige politische, sozioökonomische und soziale Diskussionen:

- gesellschaftliche Realitäten in Italien im Spannungsfeld von Tradition und Innovationsfähigkeit
- Gesellschaftliche Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt
- aktuelle politische Entwicklungen in Italien
- die Partizipation Italiens in einem demokratischen Europa

Historische und kulturelle Entwicklungen:

- kulturelles Erbe: Tradition und Perspektiven
- regionale Vielfalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

- Nachhaltigkeit: gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Entwicklungen
- technischer Fortschritt und gesellschaftliche Transformation
- Werte und Haltungen

Leben in einer Region oder einer Stadt Italiens:

- Tradition und Wandel
- politisches Wirken und nachhaltige Entwicklung

## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale.

### Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Details von Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen zum Aufbau eines Textverständnisses selbstständig textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern im Austausch mit anderen ihr Textverständnis und reflektieren ihre Haltungen,
- analysieren Textsortenmerkmale sowie Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- deuten und vergleichen Texte differenziert in Bezug auf die zentrale Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung,
- rezipieren und bewerten Texte unter kritischer Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

### Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes begründete und differenzierte Stellungnahmen,

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

**Sach- und Gebrauchstexte** (auch in Auszügen):

- Zeitungsartikel, Sachbücher, (Auto-)Biografien, Essays, Interviews
- Bilder, Cartoons, Statistiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Podcasts, Radio- und TV-Nachrichten, Diskussionsformate, Dokumentationen

#### Literarische Texte:

- ein Roman der Gegenwart
- Auszüge aus Kurzgeschichten
- Auszug aus einer (Auto-)Biografie
- Gedichte/Lieder
- Auszüge aus *fumetto/graphic novel*
- Hörbuchauszüge
- Auszüge aus Spielfilm/Drama/Serie

#### Zieltexte

**Sach- und Gebrauchstexte:**

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen
- kreative Formate: Briefe/E-Mails, Leserbrief, Zeitungsartikel, Blogbeiträge
- Präsentationen

- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte selbstständig weiter,
- produzieren eigene, auch komplexe kreative Texte,
- planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der kommunikativen Absicht,
- erstellen auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Redebeiträge, Präsentationen sowie multimodale Formate.
- setzen Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.

#### **Literarische Texte:**

- kreative Formate: Gestaltung, Fortführung oder Ergänzung narrativer und lyrischer Texte sowie szenischer/dramatischer Formate, innerer Monolog
- Präsentationen

## **SPRACHLERNKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

#### **Die Schülerinnen und Schüler**

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen,
- nutzen selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ beobachten, planen und evaluieren gezielt ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen selbstständig, sowohl individuell als auch kooperativ,</li> <li>▫ festigen und erweitern durch gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,</li> <li>▫ bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,</li> <li>▫ wenden zielgerichtet und selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern</li> <li>– Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und von Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen</li> <li>– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils</li> <li>– Strategien zur Fehlervermeidung</li> </ul> |
|---|---|

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf vertiefte Einsichten in Struktur und Gebrauch der italienischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der italienischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auch implizite über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- wählen ihren Sprachgebrauch sicher und flexibel den Erfordernissen der Kommunikationssituation entsprechend.



## **2.3 Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache**

### **2.3.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase**

Am Ende der Einführungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe A2 des GER.

## **FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

### **HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, einfache Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Italienischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen unmittelbar erlebter direkter Kommunikation sowie auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und relevante Einzelinformationen,
- folgen der Kommunikation in Unterricht, Gesprächen und Präsentationen,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander.

### **LESEVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und leicht zugängliche explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.

## **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in einfachen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, bringen ihre Erlebnisse und Erfahrungen ein, führen Gespräche fort und beenden diese,
- benennen Interessen und stützen diese durch einfache Begründungen,
- reagieren auf die Äußerungen der Beteiligten,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

## **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler sprechen sprachlich einfach strukturiert sowie weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Inhalte nach Vorbereitung strukturiert dar ,
- berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben.

## **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einfache zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie in der Regel intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig unter Beachtung grundlegender Textsortenmerkmale ein elementares Spektrum von Texten,
- vermitteln zentrale Informationen weitgehend strukturiert,
- begründen eigene Standpunkte in einfacher Form.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler geben in leicht zugänglichen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von einfachen Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck in der Regel adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben relevante Aussagen unter Einsatz ihrer interkulturellen Kompetenz wieder,
- gehen in der Vermittlung vom Italienischen ins Deutsche auf einfache Nachfragen ein.

### **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen elementare sprachliche Mittel in der Regel funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

#### **Wortschatz**

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen elementaren Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- setzen einen elementaren allgemeinen und thematischen Wortschatz funktional ein.

#### **Grammatik**

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale und kausale Zusammenhänge funktional dar,
- formulieren auf unterschiedlichen zeitlichen Ebenen Aussagen, Fragen, Bitten und Aufforderungen, Vergleiche, Vorschläge und Verpflichtungen angemessen.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- bestimmter und unbestimmter Artikel
- grundlegende syntaktische Strukturen
- Wortstellung in Aussage- und Fragesätzen: Negation; Stellung von Adjektiven und Adverbien
- einfache Nebensätze
- Tempora: Indikativ Präsens, *passato prossimo*, Futur, Imperativ
- reflexive Verben
- Modalverben
- einfache Präpositionen

- Präpositionen mit bestimmtem Artikel
- Teilungsartikel
- Komparativ und Superlativ von Adjektiven und Adverbien
- Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomina und Begleiter

### *Aussprache und Intonation*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine überwiegend korrekte Aussprache und Intonation.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- italienische Phoneme
- Konsonantengruppe *sc* in Verbindung mit Vokalen oder *h*
- Aussprache der Monophthonge und Diphthonge
- Aussprache der Doppelkonsonanten
- Betonungsregeln
- Intonationsmuster

### *Orthografie*

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die grundlegenden Regeln der italienischen Rechtschreibung und Zeichensetzung weitgehend sicher an.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Laut-Buchstaben-Entsprechungen
- Doppelkonsonanten
- Konsonantengruppe *sc* in Verbindung mit Vokalen oder *h*
- Groß- und Kleinschreibung
- Akzentsetzung
- keine Kommasetzung vor Konjunktionen und bei Relativsätzen

## **INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler handeln in unkomplizierten, direkten und medial realisierten interkulturellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit einfachen

italienischsprachigen Texten und Medien in der Regel sicher. Sie verstehen alltägliche, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen grundlegende kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- bauen ihr soziokulturelles Orientierungswissen auf.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller Vielfalt sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen grundsätzlich offen,
- setzen sich mit kulturell bedingten Gewohnheiten anderer respektvoll auseinander.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten grundlegende kulturspezifische Besonderheiten und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel.

### **Fachliche Konkretisierungen**

Sie greifen auf ihr elementares Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Italiens zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Aspekte der Alltagskultur:

- charakteristische Aspekte des italienischen Alltags

Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener:

- Erwachsenwerden in Italien
- Schulleben in Italien

Historische und kulturelle Entwicklungen:

- kulturelles Erbe
- regionale und lokale Besonderheiten

## **TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten einfache, strukturierte Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der elementaren Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

### **Fachliche Konkretisierungen**

**Ausgangstexte**

**Sach- und Gebrauchstexte** (auch in Auszügen):

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Details von Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren einfache begründete Stellungnahmen,
- produzieren einfache eigene kreative Texte,
- planen und realisieren kurze eigene Redebeiträge sowie Präsentationen und setzen dabei Medien zielgerichtet ein,
- planen und realisieren einfache Produktionsprozesse vor dem Hintergrund der kommunikativen Absicht individuell, kooperativ und kollaborativ.

- informierende Texte, Flyer, Plakate, Annoncen, (Stunden-/Freizeit-/Sport-) Pläne, Wetterberichte, Durchsagen, Rezepte
- Bildmedien
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten

#### **Literarische Texte:**

- Lyrische und narrative Texte
- Auszüge aus *fumetto*

#### **Zieltexte**

#### **Sach- und Gebrauchstexte:**

- Dialogbeiträge, Sprachnachrichten
- Steckbriefe, Bild- und Personenbeschreibungen
- Zusammenfassungen, Stellungnahmen
- Präsentationen

#### **Literarische Texte:**

- Gestaltung, Fortführung oder Ergänzung narrativer Texte

## **SPRACHLERNKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre strategischen Kompetenzen teilweise selbstständig.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen,

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ nutzen teilweise selbstständig unterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,</li> <li>▫ beobachten vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen ihren Sprachlernprozess teilweise selbstständig,</li> <li>▫ festigen und erweitern durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,</li> <li>▫ bearbeiten Aufgaben teilweise selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,</li> <li>▫ wenden teilweise selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wort- und Texterschließungsstrategien sowie Kompensationsstrategien</li> <li>– Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes</li> <li>– Strategien zur Nutzung vertrauter digitaler Hilfsmittel zum Sprachenlernen</li> <li>– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils</li> <li>– Strategien zur Fehlervermeidung</li> </ul> |
|--|--|

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der italienischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse in der Regel sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern auffällige sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der italienischen Sprache und anderen Sprachen,
- wählen ihren Sprachgebrauch in der Regel sicher den grundlegenden Erfordernissen einfacher Kommunikationssituation entsprechend.

### 2.3.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genann-

ten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs die Niveaustufe B1 mit Anteilen von B2 des GER.

## **FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

### **HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, wenig komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Italienischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen unmittelbar erlebter direkter Kommunikation sowie auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- erfassen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander.

### **LESEVERSTEHEN**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren leicht zugängliche implizite Informationen, Meinungen und grundlegende Einstellungen,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.



## **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in eher komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, bringen ihre Erlebnisse und Erfahrungen ein, führen Gespräche fort und beenden diese,
- führen Gespräche in informellen und formellen Kontexten unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen,
- vertreten und begründen die eigenen Positionen weitgehend differenziert,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, bewerten und kommentieren diese,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

## **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler sprechen weitgehend flüssig sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren nach Vorbereitung Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert, kohärent und weitgehend differenziert,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte nachvollziehbar dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf.

## **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler verfassen zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig unter Beachtung der Textsortenmerkmale von Sach- und Gebrauchstexten sowie einfachen literarischen Texten ein erweitertes Spektrum von Texten,
- vermitteln Informationen weitgehend strukturiert, kohärent und schlüssig,
- begründen und belegen Standpunkte,
- beziehen Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht und kritisch reflektierend ein,

- verwenden Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional, aufgabengerecht und reflektiert.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler geben in wenig komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von klar strukturierten Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben relevante Aussagen unter Rückgriff auf ihre erweiterte interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu,
- geben auf eventuelle Nachfragen hin Zusatzinformationen und Erläuterungen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein erweitertes Repertoire sprachlicher Mittel weitgehend funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

### *Wortschatz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen erweiterten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- setzen einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

### *Grammatik*

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,

### **Fachliche Konkretisierungen**

- stellen temporale, kausale, konsekutive, finale, konzessive und konditionale Zusammenhänge funktional dar,
- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen,
- formulieren Vorschläge, Verpflichtungen, Annahmen, Hypothesen und Bedingungen angemessen.

- Tempora: *imperfetto*, *trapassato prossimo* auch in Abgrenzung zueinander, *passato remoto*, nur rezeptiv
- Konditional
- reale Bedingungssätze
- irreale Bedingungssätze mit *congiuntivo imperfetto*, nur rezeptiv
- *congiuntivo presente* und *passato*
- Adverbialsätze und Satzverkürzungen: Gerundium und Infinitivkonstruktionen, Passivkonstruktionen
- doppelte Verneinung

### *Aussprache und Intonation*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Italienischen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

### *Orthografie*

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der italienischen Rechtschreibung unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse zu Laut-Buchstaben-Verbindungen und die Regeln der italienischen Zeichensetzung weitgehend sicher an.

## **INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit italienischsprachigen Texten und Medien weitgehend sicher. Sie verstehen kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

**Fachliche Konkretisierungen**

#### Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,
- reflektieren ihr erweitertes soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven.

#### Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

#### Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen offen und reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein erweitertes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

#### Interkulturelles Verstehen und Handeln:

#### Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- klären eindeutige sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und potentielle Konflikte auf und tragen zu deren Überwindung bei ,

Sie greifen auf ihr erweitertes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Italiens zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener:

- Lebensentwürfe und -stile
- Fragen der Identität
- Zukunftsperspektiven Jugendlicher und junger Erwachsener in Italien
- berufliche Perspektiven im In- und Ausland

Gegenwärtige politische, sozioökonomische und soziale Diskussionen:

- gesellschaftliche Realitäten in Italien im Spannungsfeld von Tradition und Innovationsfähigkeit
- Gesellschaftliche Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt
- die Partizipation Italiens in einem demokratischen Europa

Historische und kulturelle Entwicklungen:

- kulturelles Erbe: Tradition und Perspektiven
- regionale Vielfalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

- Nachhaltigkeit: gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Entwicklungen
- Werte und Haltungen

Leben in einer Region oder einer Stadt Italiens:

- Tradition und Wandel
- nachhaltige Entwicklung

- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend .

## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten eher komplexe, klar strukturierte Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der zentralen Textsortenmerkmale.

### Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Details von Texten vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen zum Aufbau eines Textverständnisses textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern im Austausch mit anderen ihr Textverständnis und reflektieren ihre Haltungen,
- analysieren leicht zugängliche Textsortenmerkmale sowie eindeutige Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- deuten und vergleichen Texte in Bezug auf die zentrale Aussageabsicht und Wirkung,
- rezipieren und bewerten Texte unter Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

**Sach- und Gebrauchstexte** (auch in Auszügen):

- Zeitungsartikel, Sachbücher, (Auto-) Biografien, Interviews
- Bilder, Cartoons, Statistiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Podcasts, Radio- und TV-Nachrichten, Diskussionsformate, Dokumentationen

#### Literarische Texte:

- Auszüge aus einem Roman und narrativen Kurzformen
- Gedichte/Lieder
- Auszüge aus *fumetto/graphic novel*
- Hörbuchauszüge
- Auszüge aus Spielfilm/Drama/Serie

#### Zieltexte

**Sach- und Gebrauchstexte:**

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen

- fassen Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes begründete und differenzierte Stellungnahmen,
- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte weiter,
- produzieren eigene kreative Texte,
- planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der kommunikativen Absicht,
- erstellen auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Redebeiträge, Präsentationen sowie multimodale Formate.

- Briefe/E-Mails, Leserbriefe, Zeitungsartikel, Blogeinträge

- Präsentationen

#### **Literarische Texte:**

- Fortführung oder Ergänzung narrativer Texte sowie szenischer/dramatischer Formate, innerer Monolog
- Präsentationen

## **SPRACHLERNKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils weitgehend selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen,
- nutzen weitgehend selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes

- beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen weitgehend selbstständig, sowohl individuell als auch kooperativ,
  - festigen und erweitern durch überwiegend gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,
  - bearbeiten Aufgaben weitgehend selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ (,
  - wenden zielgerichtet und weitgehend selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.
- Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern
  - Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen
  - Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils
  - Strategien zur Fehlervermeidung

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der italienischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der italienischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auffällige über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- wählen ihren Sprachgebrauch weitgehend sicher den Erfordernissen der Kommunikationssituation entsprechend.

### 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgsversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Rahmen der Leistungsbewertung sind verschiedene Dimensionen der Leistungserbringung zu unterscheiden. Die unten genannten Dimensionen kommen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden, in unterschiedlicher Weise und Gewichtung sowie in Kombination zum Tragen. Grundlage jeder Leistungserbringung in sämtlichen Dimensionen und Ausprägungen ist die Fachlichkeit.

		Ausprägungen der Dimensionen	
		I	II
Dimensionen der Leistungserbringung	A	Individuelleistung	Kooperative/kollaborative Leistung
	B	Hilfsmittel-/werkzeugfreie Leistung	Hilfsmittel-/werkzeugunterstützte Leistung
	C	Ad-hoc Leistung	Leistung, die auf einem längerfristig vorbereiteten Produkt beruht
	D	Monologische Leistung	Dialogische Leistung
	E	Inhaltlich geprägte Leistung	Präsentativ geprägte Leistung



Um Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Überprüfungsformen vertraut zu machen, ist in jedem Schuljahr sicherzustellen, dass alle Dimensionen der Leistungserbringung in den oben genannten Ausprägungen Berücksichtigung finden.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen und Inhalte zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die Nutzung von und Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen ist in angemessenem Umfang in allen Jahrgangsstufen verpflichtend. Neben der kompetenten Bedienung der KI tritt ein kritisch-reflektierter Umgang mit Ergebnissen generativer KI. Die Leistungsbewertung muss beides berücksichtigen.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz benannt und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) näher spezifiziert. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ sowie „Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und erfassten Inhalte und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll ein möglichst breites Spektrum verschiedener Formen in schriftlichen, mündlichen und praktischen Kontexten zum Einsatz kommen. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor in geeigneten Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten.

## **Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“**

### **Klausuren**

Die Leistungsüberprüfung im Rahmen von Klausuren erfolgt in der Regel ausgehend von vorgelegten Texten. Die Texte haben einen dem jeweiligen Kurstyp sprachlich und inhaltlich angemessenen Schwierigkeitsgrad, sind in Thematik und Struktur hinreichend komplex, thematisch bedeutsam und leiten sich aus den fachlichen Konkretisierungen des soziokulturellen Orientierungswissens ab. Bei der Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens sowie der Sprachmittlung können Texte darüber hinaus einen allgemeineren lebensweltlichen Bezug aufweisen.

Die Textvorlagen sind Texte, wie sie in Kapitel 2 in den fachlichen Konkretisierungen der Text- und Medienkompetenz genannt werden. Es gilt der erweiterte Textbegriff gemäß Kapitel 2.1. Näheres regeln die Konstruktionshinweise – Klausuren in den modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe.

Der Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher ist zulässig und im vorausgehenden Unterricht hinreichend gründlich zu üben. Weitere Hinweise zum Gebrauch von Hilfsmitteln und Wörterbüchern erfolgen zentral durch das Ministerium.

Bei der Bewertung der Leistung im Rahmen einer schriftlichen Textproduktion im Fach Italienisch kommt der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung ein höheres Gewicht als der inhaltlichen Leistung zu.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung unter Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können auf den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung gemäß APO-GOST hinreichend Rechnung getragen werden. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und die äußere Form sollen allerdings nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

Für die Überprüfung der Teilkompetenzbereiche (Schreiben, Leseverstehen, Hör-/Hörsehverstehen, Sprachmittlung, Sprechen) mittels Klausur gelten folgende Regelungen:

Teilkompetenzbereiche können isoliert und/oder integriert überprüft werden. In einer Klausur sind mindestens zwei Teilkompetenzbereiche zu überprüfen. Die Aufgaben bzw. Teilaufgaben der Klausur können den zu überprüfenden Teilkompetenzbereichen

zugeordnet werden. Die Bearbeitung bzw. Beantwortung der Aufgaben erfolgt in der Zielsprache.

Alle für die schriftliche Abiturprüfung vorgesehenen Teilkompetenzbereiche müssen in der Qualifikationsphase jeweils mindestens einmal mittels Klausur überprüft werden.

In der neu einsetzenden Fremdsprache sind in der Einführungsphase Aufgaben zu weiteren Kompetenzbereichen (z. B. zum Verfügen über sprachliche Mittel, durch impulsgesteuertes Schreiben oder die isolierte Überprüfung des Leseverstehens) möglich.

### **Schreiben und Leseverstehen**

Die Teilkompetenzbereiche Schreiben und Leseverstehen werden mindestens einmal in jedem Halbjahr der gymnasialen Oberstufe integriert überprüft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei einen oder mehrere unbekannte italienischsprachige Texte.

Werden mehrere Texte vorgelegt, können sie derselben oder unterschiedlicher Art sein, wobei immer eine thematische Verbundenheit gegeben ist. Bilder, Fotografien, Grafiken und Statistiken sind nur in Verbindung mit anderen schriftlichen Vorlagen Grundlage der Prüfung. Die Vorlagen sind den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Dauer der Klausur zugänglich.

Die Aufgabe zur integrierten Überprüfung der Teilkompetenzbereiche Leseverstehen und Schreiben besteht aus zwei bis drei Teilaufgaben und ist so zu gestalten, dass sie in der Regel insgesamt alle drei Anforderungsbereiche abdeckt. In der neu einsetzenden Fremdsprache kann in der Einführungsphase und im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase von der Abdeckung der drei Anforderungsbereiche abgewichen werden.

Die Überprüfung des Leseverstehens wird in Form einer Zusammenfassung des Textes oder bestimmter thematischer Aspekte der Textvorlage in die komplexe Schreibaufgabe eingebettet.

Darüber hinaus kann die Teilkompetenz Schreiben ausgehend von einem Schreibimpuls auch isoliert überprüft werden. Dabei ist sicherzustellen, dass immer mindestens der AFB II erfasst wird.

Die isolierte Überprüfung des Leseverstehens ist in den neu einsetzenden Kursen in der Einführungsphase und im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase möglich.

### **Hör-/ Hörsehverstehen**

Die Überprüfung des Teilkompetenzbereichs Hör-/Hörsehverstehen erfolgt in der Regel isoliert. Dabei werden halboffene oder geschlossene Aufgabenformate eingesetzt. Für die Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens wird eine hinreichende Anzahl von Teilaufgaben gestellt. Bewertet wird nur die inhaltliche Erfüllung. Antworten müssen in der Zielsprache gegeben werden.

Für die Erstellung einer Aufgabe kommen monologische und dialogische Hör-/Hörsehtextformate in Frage. Die Charakteristika der Textsorte bleiben in der Vorlage erhalten. Das Sprechtempo der Vorlage kann variieren und entspricht der Sprechweise von Sprecherinnen und Sprechern auf muttersprachlichem Niveau. Die Länge einer Vorlage hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad und der zu bearbeitenden Aufgabe ab. Der präsentierte Ausschnitt kann durch eine kurze situative Einbettung vorentlastet werden. Vor der Darbietung der Vorlage muss den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden, die Aufgabe und ggf. ihre Teilaufgaben zu lesen. Bei Aufgaben zur Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens sind grundsätzlich zwei Hör-/Hörsehvorgänge vorzusehen.

Wird Hör-/Hörsehverstehen integriert überprüft, erfolgt die Überprüfung durch eine offene Aufgabenstellung.

### ***Sprachmittlung***

Der Teilkompetenzbereich Sprachmittlung wird isoliert überprüft. Die Aufgabe zur Sprachmittlung wird so gestellt, dass eine sinngemäße aspektororientierte schriftliche Wiedergabe des Inhalts eines oder mehrerer Ausgangstexte in der jeweils anderen Sprache erforderlich ist. Die Aufgabe ist in einen situativen thematischen Kontext eingebettet, der eine aufgabenbezogene, adressatengerechte Bündelung und – abhängig von Kursart und Kursprofil – die Ergänzung von zusätzlichen, nicht textimmanenten Informationen bzw. Erläuterungen erfordern kann.

### ***Sprechen***

Wird der Teilkompetenzbereich Sprechen als Teil einer Klausur überprüft, so wird die Teilkompetenz Sprechen/zusammenhängendes Sprechen und/oder Sprechen/an Gesprächen teilnehmen isoliert überprüft.

Die Überprüfung der Teilkompetenz Sprechen/zusammenhängendes Sprechen wird durch einen kurzen materialgestützten Impuls eingeleitet.

## **Gleichwertige komplexe Leistungsnachweise**

Neben Klausuren tragen in der gymnasialen Oberstufe gleichwertige komplexe Leistungsnachweise dazu bei, die Schülerinnen und Schüler zunehmend mit den Anforderungen der mündlichen Abiturprüfungen, Präsentationsprüfungen und besonderen Lernleistungen vertraut zu machen. Vor diesem Hintergrund kommen im Rahmen gleichwertiger komplexer Leistungsnachweise insbesondere solche Überprüfungsformen zur Anwendung, die auf diese Prüfungsformate vorbereiten.

In ihrer jeweiligen Ausgestaltung orientieren sich auch gleichwertige komplexe Leistungsnachweise an den Prinzipien und Formen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens. Als Wissenschaftspropädeutik wird eine Hinführung zu wissenschaftlichen Denkweisen und Arbeitstechniken (u.a. Stellen von Fragen, Definieren von Problemen, Bilden von Hypothesen, treffendes Interpretieren, schlüssiges Argumentieren und adressatenbezogenes Kommunizieren, Gliedern von Themen und Strukturieren von Texten, zielführendes Präsentieren und Visualisieren von Informationen), Methoden des Erkenntnisgewinns (u.a. selbstständige Materialrecherche, nachvollziehbares Belegen und plausibles Begründen) sowie zu einer wissenschaftlichen Grundhaltung (u.a. Reflektiertheit, Interessiertheit, neugierige Haltung, kritisches Hinterfragen, Kausalitätsergründung, Offenheit) verstanden.

Ein gleichwertiger komplexer Leistungsnachweis umfasst im Schwerpunkt eine schriftliche, mündliche oder praktische Vermittlungsform. Die Vermittlungsformen können in Teilen überlappen.

Fachspezifisch ist als gleichwertiger komplexer Leistungsnachweis zugelassen:

- Produktbasierte Präsentation mit zielsprachlichem Vertiefungsgespräch

Die Liste kann nach Entscheidung der Fachkonferenz um weitere Formate ergänzt werden, die dem Anspruch an einen gleichwertigen komplexen Leistungsnachweis genügen.

Einen gleichwertigen komplexen Leistungsnachweis besonderer Art stellt die mündliche Kommunikationsprüfung dar, die einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase durchgeführt wird. In der Qualifikationsphase gilt dies für sowohl für Leistungs- als auch für Grundkurse. Im Unterschied zu produktbasierten Präsentationen mit zielsprachlichem Vertiefungsgespräch können mündliche Kommunikationsprüfungen i.d.R. nicht als Produkt für die Prüfung im fünften Abiturfach zugrunde gelegt werden.

## **Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ werden die in Kapitel 2 beschriebenen Kompetenzbereiche überprüft. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten die oben

ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbeurteilung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in Prüfungen des vierten und fünften Prüfungsfaches – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der individuellen und kooperativen/kollaborativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z. B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z. B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung unterschiedlicher Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch schriftliche, mündliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Der „Sonstigen Mitarbeit“ insgesamt liegen die Kriterien zielsprachliche und inhaltliche Qualität, Quantität und Kontinuität zugrunde.

## 4 Abiturprüfung

Die allgemeinen Regelungen zur schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung sowie zur Präsentationsprüfung und zur besonderen Lernleistung, mit denen zugleich die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz umgesetzt werden (u. a. Bildungsstandards), basieren auf dem Schulgesetz sowie dem entsprechenden Teil der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe.

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 dieses Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase ausgewiesenen Lernergebnisse. Bei der Lösung von Abituraufgaben sind generell Kompetenzen und Inhalte nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur“ (Abiturvorgaben), die auf den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abrufbar sind, konkretisieren den Kernlehrplan, soweit dies für die Schaffung landesweit einheitlicher Bezüge für die zentral gestellten Abiturklausuren erforderlich ist. Die Verpflichtung zur Umsetzung des gesamten Kernlehrplans bleibt hiervon unberührt.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen sowie in der Präsentationsprüfung und in der besonderen Lernleistung ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen

die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in allen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Fachspezifisch ist die Ausgestaltung der Anforderungsbereiche an den Kompetenzerwartungen und Inhalten der jeweiligen Kursart zu orientieren. Für die Aufgabenstellungen werden die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches verwendet.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt jeweils auf einer zuvor festgelegten Grundlage. Diese besteht im schriftlichen Abitur aus dem zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster für Klausuren, im vierten Prüfungsfach aus der im Fachprüfungsausschuss abgestimmten schriftlichen Festlegung der erwarteten Schülerleistung und bei einer Präsentationsprüfung im fünften Prüfungsfach aus dem vom Fachprüfungsausschuss für den zweiten Prüfungsteil ergänzten zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster für Präsentationen.

Übergreifende Bewertungskriterien für die erbrachten Leistungen sind

- die Komplexität der Gegenstände,
- die sachliche Richtigkeit und die Schlüssigkeit der Aussagen,
- die Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- die Differenziertheit des Verstehens und Darstellens,
- das Herstellen geeigneter Zusammenhänge,
- die Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- die argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen,
- die Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- die Sicherheit im Umgang mit der Zielsprache
- die Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und -methoden sowie
- die Erfüllung zielsprachlicher Normen.

Hinsichtlich der einzelnen Prüfungsteile sind die folgenden Regelungen zu beachten:

### **Schriftliche Abiturprüfung**

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung werden landesweit zentral gestellt.

Alle Aufgaben entsprechen den öffentlich zugänglichen Konstruktionsvorgaben und nutzen die fachspezifische Operatorenübersicht. Beispiele für Abiturklausuren sind auf



den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abrufbar.

Für die schriftliche Abiturprüfung enthalten die aufgabenbezogenen Unterlagen für die Lehrkraft jeweils Hinweise zu Aufgabenart und zugelassenen Hilfsmitteln, die Aufgabenstellung, die Materialgrundlage, die Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Abiturvorgaben, die Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen sowie den Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit. Die Anforderungen an die zu erbringenden Klausurleistungen werden durch das zentral vorgegebene kriterielle Bewertungsraster definiert. Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen sowie das ausgefüllte Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.

### **Mündliche Abiturprüfung**

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der ggf. notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung insgesamt sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken.

Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen.

Bei Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zugrunde. Die Prüferin oder der Prüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Fachspezifisch gelten darüber hinaus die nachfolgenden Regelungen:

Die mündliche Abiturprüfung im Fach Italienisch dient schwerpunktmäßig der gezielten, integrativen Überprüfung der funktionalen kommunikativen Teilkompetenz Sprechen/zusammenhängendes Sprechen (erster Prüfungsteil) und Sprechen/an Gesprächen teilnehmen (zweiter Prüfungsteil) unter Berücksichtigung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der Text- und Medienkompetenz und ggf. weiterer Kompetenzbereiche.

## **1. Prüfungsteil**

Im ersten Prüfungsteil entwickeln die Prüflinge einen zusammenhängenden Vortrag, in dem sie die relevanten Aspekte zu der gestellten Aufgabe selbstständig, stringent sowie sachgerecht darstellen und ggf. problematisieren.

Prüfungsgrundlagen sind in der Regel:

- ein oder mehrere in Bezug auf Schwierigkeitsgrad und Textlänge dem Format einer mündlichen Prüfung angemessene(r) Text(e) (literarische Texte oder Sach- und Gebrauchstexte),
- eine oder mehrere visuelle Darstellungen (z. B. Bild, Cartoon, Statistik, Grafik, Diagramm), ggf. in Verbindung mit einem schriftlichen Text, *oder*
- ein in Bezug auf Schwierigkeitsgrad und Textlänge dem Format einer mündlichen Prüfung angemessener auditiver bzw. audiovisueller Text, ggf. in Verbindung mit ergänzenden visuellen Darstellungen. Bei der Vorlage eines auditiven bzw. audiovisuellen Textes verlängert sich die Vorbereitungszeit um zehn Minuten.

Die Prüfungsgrundlage wird durch eine oder mehrere Arbeitsanweisungen ergänzt. Die Aufgabenstellung ist so anzulegen, dass ein strukturierter zusammenhängender, freier - ggf. durch Notizen gestützter - Vortrag möglich ist. Etwaige notwendige Hilfestellungen wie z. B. Annotationen werden dem Prüfling in den Prüfungsunterlagen zur Verfügung gestellt.

Die Benutzung von ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern während der Vorbereitungszeit ist zugelassen. Der Gebrauch von Hilfsmitteln und Wörterbüchern wird jeweils durch Erlass konkretisiert.

Weitere Hilfsmittel, die eine wirkungsvolle Präsentation unterstützen, können dem Prüfling zur Verfügung gestellt werden. Deren Anwendung muss im vorausgegangenen Unterricht hinreichend geübt worden sein.

## **2. Prüfungsteil**

Im zweiten Prüfungsteil fokussiert das Prüfungsgespräch in besonderer Weise auf die Teilkompetenz Sprechen/an Gesprächen teilnehmen. Das Gespräch greift sach- und

problemorientiert einen bzw. weitere zentrale Themenschwerpunkte des soziokulturellen Orientierungswissens auf und thematisiert größere fachliche Zusammenhänge.

Die Prüflinge sollen diesen Prüfungsteil aktiv mitgestalten, indem sie unter Einbringung ihrer interkulturellen und funktionalen kommunikativen Kompetenzen eigene Meinungen äußern, Positionen argumentierend vertreten, auf Fragen und Äußerungen von Gesprächspartnern eingehen und ggf. auch selbst Impulse geben.

Bei der Bewertung beider Prüfungsteile sind grundsätzlich dieselben Bewertungskriterien wie bei der schriftlichen Abiturprüfung anzuwenden; unter Berücksichtigung der spezifischen Erfordernisse mündlicher Sprachverwendung sind zusätzlich folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- interaktive mündliche Kommunikationsfähigkeit
- Strategien der Verständnissicherung
- Aussprache und Intonation

Bei der Bewertung der sprachlichen Korrektheit ist in angemessener Weise den besonderen Anforderungen mündlicher Kommunikation und spontaner Interaktion Rechnung zu tragen.

Unterschiedliche Anforderungen in der Prüfungsaufgabe im Grund- und Leistungskurs ergeben sich vor allem im Hinblick auf die inhaltliche und sprachliche Komplexität des Gegenstands, den Grad der Differenzierung und der Abstraktion der Inhalte, die Beherrschung der italienischen Sprache und der fachspezifischen Methoden sowie die Selbstständigkeit bei der Lösung der Aufgaben.

Weitere Hinweise zum Verfahren und zur Durchführung der mündlichen Abiturprüfung finden sich in den entsprechenden Bestimmungen der APO-GOST.

## **Präsentationsprüfung**

Die Präsentationsprüfung dient in Ergänzung der Formate der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung dazu, das Spektrum der in den Kernlehrplänen verankerten Kompetenzen insgesamt möglichst umfassend im Rahmen der Abiturprüfung abzubilden. Bei der Präsentationsprüfung als fünfter Prüfungskomponente stehen längerfristig vorbereitete präsentative und dialogische, ggf. kooperative/kollaborative und hilfsmittel-/werkzeugunterstützte Leistungen im Vordergrund.

Den Ausgangspunkt für den ersten Prüfungsteil der Präsentationsprüfung bilden in der Qualifikationsphase erstellte Schülerprodukte, wobei von einem weit gefassten Produktbegriff auszugehen ist. In dem hierauf basierenden Schülervortrag stehen die präsentativen und reflexiven Kompetenzen des Prüflings im Fokus. Die Erwartungen an diesen Vortrag sind im zentral vorgegebenen Bewertungsraster festgelegt.

Der Fachprüfungsausschuss nimmt die vorliegenden Schülerprodukte vor der Prüfung zur Kenntnis. Anhand der Schülerprodukte stimmt der Fachprüfungsausschuss auf Vorschlag der Prüferin oder des Prüfers mögliche Frageimpulse für den zweiten Prüfungsteil ab und legt entsprechende Erwartungen fest.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorliegenden Schülerprodukte unter Einbezug geeigneter Medien in einem zusammenhängenden Vortrag präsentieren. In einem zweiten Prüfungsteil sollen in einem Fachgespräch vor allem den Vortrag vertiefende Fragen zu inhaltlichen wie auch methodischen Aspekten angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen. Bei Prüfungen, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, verlängert sich die Prüfungsdauer je zusätzlichem Prüfling um in der Regel 20 Minuten; die individuelle Schülerleistung muss in der Prüfung insgesamt erkennbar und bewertbar sein.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt anhand des zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsrasters. Gegenstand der Bewertung sind die im Vortrag (erster Prüfungsteil) sowie im Prüfungsgespräch (zweiter Prüfungsteil) gezeigten Leistungen. Die Prüferin oder der Prüfer schlägt hierbei dem Fachprüfungsausschuss eine begründete Punktevergabe mit daraus resultierender Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

### **Besondere Lernleistung**

Eine weitere Möglichkeit, Prüfungsleistungen im Rahmen der verpflichtenden fünften Prüfungskomponente nachzuweisen, stellt die besondere Lernleistung dar. Ziel des Prüfungsformats der besonderen Lernleistung ist es, Schülerinnen und Schülern über einen längerfristigen Zeitraum von zwei Halbjahren Gelegenheit zu vertiefter individueller, ggf. kooperativer/kollaborativer und hilfsmittel-/werkzeugunterstützter, weitgehend selbstgesteuerter Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten zu geben.

Grundlage einer besonderen Lernleistung können insbesondere die Ergebnisse eines Projektkurses, aber auch eines gleichwertigen abgeschlossenen fachlichen oder fachübergreifenden Projektes oder eines in den schulischen Kontext überführbaren Beitrags aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb sein.

Weitere Hinweise zu den formalen Vorgaben der einzelnen Arten der besonderen Lernleistung, insbesondere zum Verfahren, zum Kolloquium sowie zur Bewertung, finden sich in den entsprechenden Bestimmungen der APO-GOST.

Fachspezifisch gelten darüber hinaus die nachfolgenden Regelungen:

Die im Rahmen der besonderen Lernleistung erstellte Arbeit muss in der Zielsprache verfasst sein. Bei der Bewertung der besonderen Lernleistung nimmt die Darstellungsleistung analog zur mündlichen Prüfung und zur Präsentationsprüfung einen größeren Raum ein als die inhaltliche Leistung. Die Bewertung der besonderen Lernleistung erfolgt unter Berücksichtigung der zur Verfügung gestellten und genutzten Hilfsmittel. Hierbei wird das Kriterium der Eigenständigkeit besonders gewichtet.